

Cormoranus (spec.? gracul.?) fide Präparator Stock in Auerstedt von einem Hausdach geschossen.

Bubo maximus. Einige Male erlegt; nistete noch vor einigen Jahren bei Dornburg a. S. in einer Felswand.

Cerchneis vespertinus. Bei Schieben erbeutet.

Cerchneis merilla. Einmal von mir bei Wettaburg bemerkt.

Pandion haliaetos. } An den „Saalhäusern“ bei Naumburg von
Haliaetos albicilla. } Schumann geschossen.

Aquila (spec.?). Von mir und anderen gesehen.

Milvus regalis. Bei Boblas erbeutet; Brutvogel in weiterer Umgebung.

Surnia ulula. Ende 90 er Jahre bei Stößen geschossen (fide Wehr).

Mergus merganser und *serrator*. In kalten Wintern auf der Saale.

Anas clangula, *cristata*, *clypeata*, *acuta* beobachtet.

Kleinere Mitteilungen.

Wasserrallen in Nordfrankreich. In dem Artikel „Aus Nordfrankreich“ in Nummer 3 dieser Monatsschrift von 1919 nimmt Herr W. Sunkel Stellung zu der von Gerlach angeführten Häufigkeit der Wasserralle in Nordfrankreich und vermutet eine Verwechslung mit dem grünfüßigen Teichhuhn. In der Gegend von Juniville in der Champagne hatte ich im Oktober 1918 eines Abends Gelegenheit, auf dem Entenstrich an einem kleinen Bach mit sumpfigen Ufern das sehr zahlreiche Vorkommen der Wasserralle festzustellen. Auch das grünfüßige Teichhuhn war sehr häufig, aber die Frage, welcher von beiden Vögeln zahlreicher war, wage ich nicht zu entscheiden.

Graf Schmising.

Später Abzug der Mauersegler. In diesem Jahre (1919) sind die Mauersegler etwa eine Woche länger bei uns geblieben als in anderen Jahren. Am 4. August sah ich die Mauersegler in noch unverminderter Anzahl über Verden a. d. Aller. Am 8. August hielten sich noch Spuren über Ilsenburg am Harz auf. Am 9. August beobachtete ich etwa 50 Mauersegler bei Lehrte und noch einige Flüge in Hannover. Bis zum 9. August war das Wetter regnerisch und kühl. Obgleich die folgenden Tage warm und sonnig waren, ließ sich nach dem 9. August kein Mauersegler mehr sehen.

Richard Gerlach.

Eigentümlicher Gesang einer Rauchschnalbe. Das Männchen eines Rauchschnalbenpaares im Gehöfte eines meiner Nachbarn zeichnet sich durch eine merkwürdige Abweichung von dem sonst üblichen Gesang seiner Sippe aus. Statt des bekannten Schnurvers am Schluß der Zwitscherstrophe bringt es einen etwas höher liegenden, hellen, weich klingenden Pfiff, der ungefähr durch bit oder fit wiedergegeben werden kann. Das t am Ende ist nur wenig angedeutet. Der Pfiff kommt ausnahmslos. An all' den vielen Fällen, wo ich dem Schnalbenmännchen genau zuhörte, hat es niemals „geschnurrt“.

Mir ist ein derartig abgeändertes Rauchschnalbenlied etwas völlig Neues und dürfte auch sonst nur selten vorkommen. A. Voigt und B. Hoffmann erwähnen jedenfalls von solchen Absonderlichkeiten nichts. Bemerkte sei auch noch, daß in den letzten 10 Jahren, wo stets ein Rauchschnalbenpaar im gleichen Stalle genistet hat, immer nur normal singende ♂ vorhanden waren. Ob der jetzige Eigenbrötler wohl im nächsten Jahre wiederkehrt oder gar seinen Gesang vererbt? Ich werde darauf achten.

Eisenach, April 1920.

Dr. O. Büsing.

Wie vollzieht der Mauersegler die Begattung? Bei dieser Gelegenheit sei auch noch ein Irrtum berichtigt, den der dritte der salopp bearbeiteten Vogelbände des neuen Brehm über das Liebesleben der Mauersegler verbreitet: „Bei so ausgesprochenen Flügeltieren, wie es die Mauersegler sind, wird auch die Begattung in der Luft vollzogen: das Weibchen setzt seinen Flug langsam fort und schlägt die Flügel senkrecht über sich zusammen. Das Männchen naht sich von unten her, wirft sich in der Luft um, so daß der Rücken ebenso wie die zusammengeschlagenen Flügel nach unten gewendet ist, und drückt von unten her seine Kloakenöffnung an die des Weibchens. Nun fallen beide zusammen in der Luft wohl 5 m herab und gehen wieder voneinander — alles dauert nur ein paar Sekunden.“ Dieses hier mitgeteilte Märchen vom Mauersegler bildet ein würdiges Seitenstück zu der Ansicht Naumanns, daß sich die Höckerschnalben Brust an Brust senkrecht emporrichteten, um sich zu begatten. Bei beiden Vogelarten ist die geschilderte Begattungsweise ein Ding der Unmöglichkeit. Gleich wie die Schnalbin von ihrem Gatten auf dem Wasser-

spiegel nach Entenart getreten wird, so fliegt das Turmschwalbenweibchen einfach plötzlich langsamer, um vom Männchen im Fluge bestiegen werden zu können. Dieses vollzieht dann innerhalb weniger Sekunden die Begattung, indem es auf dem fliegenden Weibchen reitet und die Flügel nach oben zusammenschlägt, um das aktiv im Fliegen tätig bleibende Weibchen weniger zu stören. Ist die Begattung vollzogen, dann lassen sich beide Segler fallen, um auseinanderzugehen, wobei bisweilen beobachtet werden kann, daß beide Vögel die Flügel zusammenschlagen und diese nach unten oder oben wenden, aber lediglich nur für einen Augenblick zu dem Zweck, um nahe beieinander sich gegenseitig im Fluge nicht zu behindern.

Essen.

Dr. Wilh. R. Eckardt.

Ausbleiben der Rauchschnalben. — Ankunft der Segler. Gleichwie im vorigen Frühjahr 1919 die in dem von mir bewohnten Hause seit 12 Jahren beobachteten Rauchschnalben nicht wieder zurückkehrten und auch fast alle Rauchschnalben in unserem Stadtteil fern blieben, so geschah es auch in diesem Jahre. Ja auch die beiden Paare, die voriges Jahr in unserer Nähe noch aushielten, blieben dies Jahr gänzlich aus, während in den umliegenden Ortschaften und in einigen größeren Wirtschaften außerhalb Magdeburgs alle wieder eingetroffen sind.

Unsere Segler trafen in diesem Frühjahr wiederum zahlreich ein. Die ersten am Abend des 26. April, eine Gewitterwolke woran, deren mehrere dann am 27. abends bei vollem Regen. Sie fanden vielfach keinen Einlaß, denn Familie Spatz, die ihr altes Heim sich angemaaßt hatte, stand vor einem großen Ereignis, was sie nach drei Tagen durch fleißiges Eintragen von Räuochen bekundete. Aus Halberstadt teilte mir Herr Hermann Strauch mit, daß dort die ersten Segler am 27. April früh 6 Uhr eintrafen. Gustav Thienemann.

Ist das kurze Verweilen des Mauerseglers in Mitteleuropa eine Reminiszenz an die Eiszeit. Diese Ansicht vertritt Werner Hagen in seinem Aufsatz „Mauersegler und Eiszeit“ in No. 2 dieses Jahrganges der „Ornithol. Monatsschrift“. Ich glaube indessen, daß die diesbezügliche von Hagen aufgestellte Hypothese in vollem Umfange nicht richtig ist. Wenn es auch wahrscheinlich ist, daß der Mauersegler während des

kurzen diluvialen Sommers in mitteleuropäischen Kreisen gebrütet hat, so ist das die Annahme Hagens, daß die Körperzellen dieser älteren Vogelart nicht mehr wandlungsfähig seien und daß der Vogel daher die einmal angeeigneten Lebensgewohnheiten nicht mehr habe verhindern können, wohl nicht richtig. Wie sich übrigens „diese kurze Sommerrast als biologische Eigentümlichkeit vererbt“ haben soll, ist mir schleierhaft. Es ist ja wohl jedem klar, was Hagen hiermit meint, jedenfalls aber ist das wissenschaftlich nicht richtig ausgedrückt. Der Mauersegler war vielmehr auch nach der Eiszeit noch anpassungsfähig genug an neue Verhältnisse. Das beweist schon sein postdiluviales Vordringen nach Nordeuropa bis in polare Breiten hinauf, wo er sehr viel später als Ende April oder Anfang Mai erscheint, und von wo er erst in der zweiten Hälfte des August oder Anfang Septembers, ja zum Teil noch später, südwärts zieht. Wenn der Mauersegler bei uns allerdings nur etwa vom 1. Mai bis 1. August verweilt, so dürfte hierfür hauptsächlich der Umstand maßgeblich sein, daß er während dieser Zeit die besten Existenzbedingungen vorfindet, und daß angesichts des ungewöhnlich langsamen Heranwachsens des jungen Nachwuchses der noch folgende Zeitraum des Nachsommers für das Zustandebringen einer zweiten Brut viel zu kurz ist. Zeit und Zweck sind somit in Mitteleuropa für den Mauersegler in den ersten Augusttagen erfüllet, und daher zieht der Vogel so frühzeitig ab. Der zeitliche Zusammenfall des kurzen heißen Diluvialsommers mit den Monaten Mai bis Juli dürfte zwar im wesentlichen stimmen, genauer dürfte es sich in dieser Hinsicht allerdings wahrscheinlich um die Zeit von Mitte Mai bis Mitte August gehandelt haben. Höchstens in dieser Hinsicht könnte also — vielleicht — beim Mauersegler noch eine Reminiszenz an die Eiszeit — wenigstens in Mitteleuropa vorliegen; sie ist indessen unwahrscheinlich.

Essen.

Dr. Wilh. R. Eckardt.

Inhalt: Oberbahnhofsvorsteher Felix Heller: Ornithologische Beobachtungen auf kleinem Gebiete. — Ludwig Schuster: Ueber die Beerennahrung unserer Singvögel. — C. Lindner: Einige Seltenheiten aus der Nähe von Naumburg a. S. in den letzten zwanzig Jahren. — Kleinere Mitteilungen: Wasserrallen in Nordfrankreich. Später Abzug der Mauersegler. Eigentümlicher Gesang einer Rauchschalbe. Wie vollzieht der Mauersegler die Begattung? Ausbleiben der Rauchschalben. — Ankunft der Segler. Ist das kurze Verweilen des Mauerseglers in Mitteleuropa eine Reminiszenz an die Eiszeit?

- Strandpieper 172.
 Strandvögel 83.
Strix flammea 205.
 Sturmmöwe 8. 21. **36** 243.
Sturnus vulgaris **41.** 95. 200.

Tadorna tadorna **40.**
 Tafelente 110.
 Tannenmeise 203. 209. 210.
 Teichhuhn, grünfüßiges, **41.**
 123. 189. 204.
 Teichralle 123.
 Teichrohrsänger 204.
Tetrao tetrix 188.
 — *urogallus* 188.
Totanus glareola 193. 194.
 — *totanus* **40.** 202.
 Trappen **166.** 205.
 Trauerbachstelze **41.**
 Trauerfliegenschnäpper 53.
 202. 210.
 Trauerseeschwalbe 202.
Tringoides hypoleucos 194.
 203.
Troglodytes troglodytes 199.
 Tüpfelsumpfhuhn 204.
Turdus atrigularis 188.
 — *iliacus* 172.
 — *merula* 200.

Turdus musicus 200. 214.
 — *pilaris* 145.
 — *torguatus* 172. 188.
 Turmfalke 12. 31. **88.** 117.
 180. 199. 207. 209.
 Turmschwalbe 169.
 Turteltaube 203. 209.
Turtur turtur 203.

 Uferschnepfe 195.
 Uferschwalbe 203.
Upupa epops 205. 218.

Vanellus vanellus **40.** 203.

 Wacholderdrossel 54. 70.
 142.
 Wachtel **130.** 181. 205.
 Wachteldrossel 145.
 Wachtelkönig **98.** 204.
 Waldbaumläufer **168.**
 Waldkauz 117. 180. 205.
 Waldlaubsänger 241.
 Waldohreule 117. 124. **157.**
 180. 210.
 Waldwasserläufer 108, 194.
 197.
 Wanderfalk 89. 235.

 Wasseramsel 118.
 Wasserralle 189. 204.
 Wasserschwätzer 120. 123.
 Weidenlaubvögel 201.
 Weihen 88.
 Weindrossel 54. 172.
 Wendehals 181. 200.
 Wespenbussard 211.
 Wiedehopf 205. 218.
 Wiesengrasmücke 201.
 Wiesenpieper 12. **41.** 227.
 228. 230.
 Wiesenschmätzer 202.
 — braunkehliger 70.
 Wildente 84.
 Wildgans 83.
 Wildtauben 242.
 Wintergoldhähnchen 199.
 Würger 95. 203.
 — rotrückiger 123. 175.

 Zaungrasmücke 201. 210.
 Zaunkönig 12. 181. 199.
 Ziegenmelker 181.
 Zwergfalk 88. 209.
 Zwerggans 55.
 Zwergseeschwalbe 10. 39.
 227. 228.
 Zwergtaucher 116.

Druckfehler-Berichtigung.

Auf Seite 189, Zeile 5, ist anstatt Spuren Scharen; auf Seite 224, Zeile 18, statt Fasanen Farmern; auf Seite 201, letzte Zeile, statt Sappen Seggen; auf Seite 203, Zeile 15 und 17, statt Niegrizz Niegripp; auf Seite 203, Zeile 24 und 28, statt Hohenwartha Hohenwarthe, auf Zeile 31 statt Liederitzer Biederitzer; auf Seite 204, Zeile 25, statt sonnigen sandigen, auf Zeile 32 statt roten alten; auf Seite 205, Zeile 15, statt Bindechaussee Bördechaussee, auf Zeile 16 und 21 statt Liederitzer Biederitzer, auf Zeile 19 statt Wohlitz Wahlitz; auf Zeile 21 statt Johanniskirchlein Johanniskirchhof, auf Zeile 24 statt in dem Busch in der Börde zu lesen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Schmising-Kerssenbrock Alfred Antonius Franziskus Hubertus, Gerlach Richard, Büsing O., Eckardt Wilhelm R., Thienemann Gustav

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 189-192](#)